

Die Neue Zeitung

Schriftleitung:
Wien, III., Metzgergasse 20
Fernsprecher 2214

Verwaltung:
Insorator-Aufnahmen
Wien, III., Metzgergasse 20
Fernsprecher 5761

Postsperrstellen - Konten:
deutsch. Tel. 190.625, ung.
54.591. baen.-herz 1280

Stadtbureau
für kleine Anzeigen
und Abonnements
Wien, I., Schultergasse 19
Fernsprecher 6211

Abonnementspreis
mit Zustellung ins Haus

in Wien:
monatlich K 4-20
vierteljährlich 12-40
halbjährlich 24-60
jährlich 49-—

in der Provinz:
monatlich K 4-20
vierteljährlich 12-40
halbjährlich 24-60
jährlich 49-—

für das Ausland um die
Postdifferenz mehr

Illustriertes unabhängiges Tagblatt.

Das Blatt erscheint täglich einmal um 6 Uhr morgens. Montag erfolgt die Ausgabe um 12 Uhr mittags.

Nr. 230

2

Wien, Freitag, den 22. August 1919

12. Jahrgang

Die große Not.

Wien, 21. August.

Im Wiener Stadtrate ist anlässlich der Besprechung der fast vollkommen versagenden Kohlenzufuhr das Wort gefallen, daß die Bevölkerung gar nicht wisse, in welcher ersten Gefahren sie durch die Kohlennot gerate. So ist es auch. Nicht nur Wien, auch die ganzen Länder Deutschösterreichs sind wirtschaftlich auf das äußerste bedroht. Unser Volk, das durch die bösen Kriegsjahre sicherlich nicht verbohrt ist, hat eine gar schwere Schule des Entsetzens und Entbehrens mitgemacht. Es ist darum gar nicht mehr so wehleidig und nimmt die neuen Klagen in Ruhe hin.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschösterreich wird jedoch von Tag zu Tag trostloser. Ob unter diesen Umständen dann der ruhige Sinn unseres Volkes aufrecht erhalten werden kann, ist mehr als fraglich. Man darf den Bogen nicht überspannen. Das muß vor allem die Entente bedenken. Deutschösterreich ist für die Ruhe Europas von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Was jammern jetzt die Lieben, daß durch die Einschränkung unseres Eisenbahnverkehrs ganz Europa in zwei Hälften entzweit geschnitten sei. Die Entente darf weder die Kohlennot noch unsere anderen Klagen auf die Dauer bagatellisieren.

Wir sind immer für die nüchterne Wahrheit gewesen. Darum müssen wir aufrichtig betonen, daß die Schuld an dem mangelnden Entgegenkommen der Entente und der Nachbarstaaten auch zum Teil auf unser Konto gebucht werden muß. Wir haben nur zu lange in unserer äußeren Politik ein Verhalten eingeschlagen, das geeignet war, uns jede Zuneigung der Weltmächte zu rauben. Der ganze Krisensturm ist schließlich zusammengebrochen, aber die Entente hat uns die Demonstrationen wirtschaftlich bitter büßen lassen. Wir sind heute, so schmerzlich es klingt, ein bittler Staat, der ganz auf die Unterstützung Europas angewiesen ist. Unsere auswärtige Politik muß darauf Rücksicht nehmen, daß wir uns in der Heimat aus eigenen Mitteln nicht mehr halten können.

Wir haben keine Kohle, aber wir haben auch kein Petroleum und kein Benzin. Unsere großen Fabriken und unsere kleinen Werkstätten werden bald stillstehen. Die Zahl der Arbeitslosen wird unter diesen Umständen wieder bedenklich wachsen. Wir sind nicht in der Lage, die Rohstoffe und Halbprodukte einzuführen und darum wird unser Exporthandel auch noch auf Monate hinaus ein klägliches sein. Alle Schrecken, die ein Volk nach einer großen Krise mitmachen mußte, stellen sich bei uns ein. Und doch wäre dies nicht notwendig. Wir müssen uns nur daran gewöhnen, so aufzutreten, wie es die Verhältnisse bedingen.

Die Entente wird bei uns gewisse politische Experimente zulassen, aber sie wird dann keinen Finger für uns rühren. Wir aber können Deutschösterreich nicht mit einer chinesischen Mauer von Europa absperrern. Wir brauchen das Ausland und müssen mit allen Mitteln trachten, durch das Ausland wieder lebensfähig zu werden. Je mehr wir im Innern und namentlich in Wien politische Verhältnisse nachahmen, wie sie vorübergehend in Deutschland und in Ungarn möglich waren, desto mehr wird sich das Ausland entfernen und immer gleichgültiger für unsere Klagen sein.

Wenn unser Geld in der Schweiz und in Holland einen so erbärmlich niederen Kurs zeigt, so ist daran schuldtragend das mangelnde Vertrauen, das uns entgegengebracht wird. Deutschland hat sich so rasch zur neuen Arbeit gefunden. Es gefunden sicherlich. Wir aber benehmen uns wie kleine Kinder. Statt uns zu finden, verzeihen wir uns immer mehr. Die Länder befinden sich direkt auf dem Kriegspfade gegen Wien. Das muß aufhören. Aber wer hat die Macht und wer hat den Willen, unsere arme Heimat wieder zu einer demokratischen Republik zurückzuführen? Diese unklaren Verhältnisse im Innern haben dazu geführt, daß nicht einmal die deutschösterreichischen Staatsbürger sich gegenseitig über den Weg trauen. Und da sollen wir das Vertrauen und den Kredit des Auslandes finden? Das sollen endlich alle jene beherrigen, die mit schuldhaft an unserem heutigen Jammer. Die große wirtschaftliche Not bei uns ist nicht zuletzt durch die unklaren und unaufrichtigen Verhältnisse im Innern verschuldet.



Volkswallfahrt der Dünkirchner Bevölkerung nach Digneiden.
Die Abordnung der Dünkirchner Fischerinnen mit ihrer alten Junstafel bei der Versammlung vor dem zerstörten Stadthause von Digneiden.

Das Werden unseres Friedens.

Antwort an unsere Unterhändler erst anfangs der kommenden Woche.

Paris, 21. August. Die Kommission, die das Abkommen mit Oesterreich vorbereitet, hat ihre Arbeiten beendigt. Lediglich der Ausschuß, der sich mit der Frage des Verzichtes Oesterreichs auf seine Interessen außerhalb Europas beschäftigt, ist noch zu keinem Abschluß gekommen.

Der Ausschuß für die allgemeine Redaktion des österreichischen Friedensvertrages ist nunmehr zusammengesetzt. Anfangs der nächsten Woche wird dieser Ausschuß mit seinen Arbeiten fertig werden und der österreichischen Delegation die Antwort übermitteln lassen.

Renner für die Deutschen Untersteiermarks.

St. Germain, 21. August. Staatskanzler Doktor Renner hat aus Anlaß der aus Laibach gemeldeten Verhaftung von 400 Deutschen der jüdischen Steiermark eine Note an den Präsidenten der Friedenskonferenz gerichtet, worin er die Intervention der Ententemächte zugunsten der Verhafteten erbittet.

Gewalt gegen Deutsch-Westungarn.

Die Entente gegen eine deutschösterreichische Befehung.

Budapest, 21. August. Das rumänische Prebureau meldet: Eine in Budapest wohnende politische Ententeperönlichkeit erklärte: Die Entente kann nicht zulassen, daß deutschösterreichische Truppen Westungarn besetzen, da die sich daraus ergebenden Konflikte zu un-

nötigem Blutvergießen führen würden. Die Entscheidung über das Schicksal dieses Gebietes muß dem Volk überlassen werden.

Brandgranaten gegen Deutsch-Westungarn.

Fürstentfeld, 21. August. In Raab werden derzeit noch zwei Artilleriedivisionen ausgerüstet, welche die Bestimmung haben, die Volksbewegung in Westungarn niederzuhalten. Sie erhielten aus dem Artilleriezeugendepot in Hajmáskér 10.000 Brandgranaten zugewiesen.

Steiermark für die sofortige Uebernahme der Verwaltung.

Graz, 21. August. Eine Abordnung des Steirischen Bauernbundes erschien gestern beim Landeshauptmann Dr. Hintelen und verlanate mit Mühe auf die Entschlieung von 231 deutschen Gemeinden Westungarns die sofortige Uebernahme der gesamten Verwaltung Westungarns.

Landeshauptmann Dr. Hintelen hat sich heute früh nach Deutsch-Westungarn begeben.

Gehorsamsverweigerung der Truppen des Obersten Lehar.

Wie jetzt aus den Mitteilungen von nach Steiermark geschickten Lehar-Soldaten bekannt wird, haben die Anführer der Bevölkerung des Obersteierburger Komitates vom Sonntag mit deshalb gewöhnlich ungehorsam bleiben können, weil die ungarischen Soldaten in ihrer Mehrzahl den Befehlen des Obersten Lehar den Gehorsam verweigerten.

Einen Beweis dafür gibt unter anderem der folgende Vorfall: Als der Bauer Weichhofer auf seinem Felde arbeitete, kam ein Oberleutnant mit einem Soldaten, um ihn

wegen der Teilnahme an einer Versammlung zu stellen. Der Soldat aber nach dem Sturz zu einem Punkt zu fliehen. Soldaten in dies und umher zu den Überlebenden der Soldaten auf dem Bauern nachzusehen. Der Soldat verweigerte sich mit den Worten: „Ich schieße auf keinen Menschen!“ Darauf ließ der Oberleutnant mit seiner Wache fünfmal nach dem Flüchtling, ohne ihn jedoch zu treffen. Der Soldat, der gerade von dem Kommando vor das Stadtrecht kommen sollte, mußte bei ebenfalls flüchten. Beide, Soldat und der Soldat, befinden sich jetzt auf einem kleinen Hof in Ziboritz.

Massenflucht aus dem Leobenburger Komitat.

Wiener, 21. August. Aus dem Leobenburger Komitat kommen massenhaft Flüchtlinge über die Grenze zur Tschechoslowakei, da die Grenzposten von den Ungarn streng bewahrt sind. Die Flüchtlinge sind zum größten Teil aus dem deutschösterreichischen Gebiet, welches den Flüchtlingen zufließt, indem sie sie durch ungarische Truppen bei den deutschösterreichischen Verbänden verdächtigen, während der ungarischen Militärverwaltung als ständigen Verbrechern ausgehakt zu haben.

Ein Hilferuf an die Entente.

Die aus Wien nach Ziernitz geschickten Delegationen haben an die Wiener Entente mit dem Antrag gekommen, in dem unter anderem heißt: Wir haben am 11. u. in Massenverhaftungen trotz der auf uns gerichteten Salven die Einhaltung der Waffensperre an Leoben durchzuführen. Die ungarischen Verbände unterstützen die Waffensperre, wie wir sie selbst während der Kommandosperren nicht kennen gelernt haben. Unser Land soll eine Wunde, wie wir wollen, zerschlagen werden. Den Massenverhaftungen konnten wir uns durch die Flucht entziehen, das Volk aber verweigert. Wir bitten die hohe Kommission, aus Menschlichkeitsgründen uns nicht verurteilen zu lassen und der Wunde eine Heilung des vielgeprüften Landes durch deutschösterreichische Behördenorgane zuzuwenden. Für 800 Flüchtlinge: Tanczisz, Weinhofer, Dwaer, Gars, Mikas.

Von Tscheken besetzt.

Wien, 21. August. Die Ortshäuser des Leobenburger Komitates Mitter und Edelthal, welche bekanntlich in dem von der Entente der Republik Deutschösterreich zugesprochenen Gebiete Weingartens liegen, wurden von den Tschekoslowaken besetzt.

Die elektrische Bahn Wien—Bregenz verkehrt seit der strengen Grenzsperrung seitens der Tschekoslowaken nur bis zu dem noch auf niederösterreichischem Boden gelegenen Orte Wolfthal. Jede Verbindung mit den Ortshäusern Weingartens ist ausgesetzt.

Vor dem Ende des Gouvernements des Erzherzogs Josef.

Budapest, 21. August. Der Sozialistenführer Garanyi wird heute hier erwartet. Es werden sofort mit ihm Beratungen über die Bildung eines definitiven Koalitionskabinetts beginnen. Wenn die Sozialdemokraten weiter ihren Eintritt in die Regierung von dem Rücktritt des Verweirers Josef abhängig machen wollten, so zweifelt man nicht, daß sich Erzherzog Josef auch dazu bereit erklären würde, wenn dadurch die Bildung eines wirklich regierungsfähigen Kabinetts erreicht werden kann.

Es ist daher mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Verweirer bereits heute zurücktritt und seine Aufgabe mit der Bildung der Koalitionsregierung als beendet erklärt. Mit Erzherzog Josef wird natürlich auch sein Vizepräsident Friedrich zurücktreten. In politischen Kreisen nimmt man an, daß die leitenden Männer des künftigen Kabinetts der Sozialdemokrat Garanyi und der Demokrat Lovacszy sein werden.

Das englische Donautoronto proviantiert Budapest.

Lebensmittelantäufte in Ungarn unter englischer Bürgschaft.

Budapest, 21. August. In den an der Donau gelegenen Gemeinden Südbanats hat das englische Schiffsamt und die Donautoronto in Matzen die Bevölkerung zur Abgabe von Lebensmittel für Budapest aufgefordert und folgende Preise festgesetzt:

Rindfleisch per Kilo 14 K, Mastschweine per Kilo 20 K, Weizen pro Zentner 200 K, Roggen 170 K, Hafer 150 K und Kartoffeln per Kilo 6 K.

Für die Einlösung der Anweisungen in hancem Gelde übernimmt der englische Staat die Bürgschaft.

Das englische Kommando befehligt außerdem auch Geschiffe der Donau und zählt folgende Preise: Für ein Kilo 6 K, eine Ente 100 K und eine gewässerte Gans 20 K.

Nach Entfernung der Minenfelder dürfte der erste Transport innerhalb drei bis vier Tagen in Budapest eintreffen. In Leoben sind 70 Schleppschiffe mit Lebensmitteln beladen, werden aber bis drei Schiffe in Budapest eintreffen.

Die Unruhen in Oberschlesien. Bewaffnetes Einschreiten der Entente.

London, 21. August. (Anspruch) Die alliierten und assoziierten Regierungen haben, wie bereits bekannt, beschlossen, das Einschreiten ihrer einzelnen Armeen in der nächsten Woche mit dem Betrage von 100 Millionen zu beschließen, um die Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages zu sichern.

Die Lage verschärft sich.

Berlin, 21. August. Das polnische Bureau meldet: In Oberschlesien hat sich die Lage dadurch erheblich verschärft, daß die bisher gegen die Grenzschutztruppen operierenden Verbände von jenseits der polnischen Grenzlinie Zugang erhalten haben und neu erhalten.

Zweiter Junimont wurde leider zur Annahme, daß die polnischen Grenzschutztruppen bisher keine ausreichenden Maßnahmen ergreifen haben, um zu verhindern, daß die Unruhen in Oberschlesien weiter verschärft werde.

Der Aufstand im Benthener Gebiet beendet.

Kottbus, 21. August. Laut Meldung der Pressestelle des Staatskommissariates kam der Aufstand im Benthener Gebiet durch die Haltung der deutschen Truppen als abgeschlossen betrachtet werden.

Die Kohlenbergwerke zerstört?

Amsterd., 21. August. Das Niederländische Bureau meldet aus Paris: Die Friedenskonferenz hat von einem Agenten der Alliierten in Schlesien ein Telegramm erhalten, worin gemeldet wird, daß infolge politischer Streitigkeiten die Kohlenbergwerke in Oberschlesien zerstört worden seien.

Es ist beabsichtigt worden, Vertreter nach Schlesien zu entsenden, um über die Lage zu berichten.

Kleine Nachrichten.

Die niederländische Regierung hat die tschechoslowakische Republik als unabhängigen und souveränen Staat anerkannt. Wegen der Gefangennahme zweier amerikanischer Flieger durch mexikanische Soldaten hat die Washingtoner Regierung eine überaus scharfe Note an die mexikanische Regierung geschickt und die sofortige Freilassung der Flieger gefordert. Der Ton der Note grenzt fast an eine Kriegserklärung. Die Agence Havas meldet, daß die Rumänen Vorbereitungen zur Vereinigung mit der Armee Serbiens und im Zusammenhange damit auch zu einer Offensiv auf dem linken Donjenseiter treffen.

Deutschösterreich. Nationalversammlung.

Da die Ueberreichung der Ententeantwort auf die deutschösterreichische Note für nächsten Montag erwartet wird, ist die nächste Sitzung des Hauptausschusses der Nationalversammlung für Dienstag, den 26., oder Mittwoch, den 27., in Aussicht genommen. Die Sitzung der Nationalversammlung, die sich mit den Friedensbestimmungen von Saint Germain befassen wird, wird sodann am Donnerstag, den 28., oder Freitag, den 29. d., abgehalten werden.

Gerüchte über den Rücktritt des Dr. Deutsch.

Auflösung des Staatsamtes für Herweien. Die Gerüchte verstärken sich, daß der Staatssekretär für Herweien, Dr. Deutsch, baldigst von seinem Posten scheidet wird. Die Gerüchte sind in dieser Form unzutreffend. Hingegen muß es als feststehend erachtet werden, daß das Staatsamt für Herweien als solches nach der Aufstellung der neuen Wehrmacht aufgelassen werden wird. Alle militärischen Agenden werden voraussichtlich dem Staatsamt für Inneres angegliedert und dieselben von einem Hauptmann, dem Generalstabsoberst Körner, geleitet werden.

Eine Medaille der deutschösterreichischen Republik.

Der Kabinettsrat hat am 1. Juli beschlossen, eine Medaille zur Erinnerung an die Gründung der Republik prägen zu lassen. Diese Medaille soll in zwei Größen zur Ausführung gelangen. Mit der großen Erinnerungsmedaille werden der Präsident der Nationalversammlung Seip, der Staatskanzler Dr. Krenner, der Staatsnotar Dr. Sylvester, sämtliche Mitglieder und Erbsamänner des Staatsrates, sämtliche Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre betitelt werden. Die kleine Medaille wird den leitenden Beamten der Kanzlei der Nationalversammlung, der Direktion des Stenographenbureaus der Nationalversammlung, den Schriftführern des Staatsrates und des Kabinettsrates und einigen leitenden Funktionären der Staatskanzlei verliehen werden.

Schluß der deutschen Nationalversammlung in Weimar.

Der Reichstag wieder in Berlin. Weimar, 21. August. Die Nationalversammlung hatte heute ihre letzte Sitzung in Weimar. Nachmittags wurde die Vereidigung des Reichspräsidenten Gobeit vorgenommen. Die Nationalversammlung, die nach der neuen Verfassung wieder „Reichstag“ heißt, wird ihre Beratungen am 30. September wieder in Berlin aufnehmen.

Gemeinde-Angelegenheiten

Zur Finanzlage Wiens.

Zu der gestrigen Stadtratsitzung erstattete Stadtrat Dr. Herberich einen Bericht über die finanzielle Lage der Gemeinde und beantragte, den Stadtrat zu ermächtigen, aus den Beständen des Inventarverkaufes des Jahres 1914 einen Betrag von 30 Millionen Kronen vorzuschlagen zur Deckung laien. der Erfordernisse zu verwenden. Die Abhebung dieses Betrages habe nur nach Maßgabe der unumgänglichen Notwendigkeit zu geschehen und der Rücklage nach Durchführung aus den verfügbaren Staatszuschüssen der 140 Millionen Kronen Kriegsauslagenersatz zu erfolgen. Bei der Erbarung im Budgetjahr 1918/20 werde getrachtet werden müssen, mit den im Voraus vorgezeichneten Ausgabebudgets unbedingt das Auskommen zu finden.

Allerdings seien angeichts der vorstehenden, noch immer andauernden Preissteigerungen Zuschußkredite nicht zu umgehen, doch gebe es demgegenüber nichts anderes als eine Reduktion des gesamten Bauprogrammes.

Der Stadtrat werde sich in nächster Zeit mit solchen Vorschlägen zu befassen haben. Bei den Klasterungen habe man noch im Juni 1900 Prozent Aufschaltung präsumiert, während sich jetzt Mehrkosten bis zu 1000 Prozent ergeben.

Wiesbürgermeister Hoff wies darauf hin, daß Zuschußkredite nicht zu umsetzen seien, obwohl man es seiner Partei fernseit über angenommen habe. Im Übrigen habe er gegen das Referat nichts einzuwenden und stimme dafür.

Bei der Abstimmung werden die Anträge des Referenten angenommen.

Zur Kriegsgefangenen-Frage.

Der Stadtrat hat gestern folgende Kundmachung beschlossen: Der Stadtrat beauftragt den Bürgermeister, an die deutschösterreichische Friedensdelegation in Saint Germain mit der dringenden Forderung heranzutreten, es möge dem Obersten Rat der Alliierten eindringlichst vorgelegt werden, daß die rasche Freilassung unserer Kriegsgefangenen ein unabwendbares Gebot der Menschlichkeit ist. Ebenso wie die italienische Regierung die Heimkehr Kriegsgefangener gestattet, ebenso können die Regierungen jener Staaten, die Kriegsgefangene zurückhalten, ihre Freilassung verweigern, damit das Leid der Mütter und Väter, der Frauen und Kinder endlich ein Ende finde.

Die „Kriegswucher-Bekämpfungskommission“.

Im Rathaus beabsichtigt man, zur Kontrolle des gesamten Lebensmittelhandels ein eigenes Amt einzusetzen, das den Namen „Kriegswucher-Bekämpfungskommission“ führt und mit der Kontrolle und Beaufsichtigung der Märkte und Lebensmittelgeschäft betraut werden soll.

Der Zentralkommission, die im Rathaus ihren Sitz hat, steht ein Gemeindevorsteher vor, während die übrigen Mitglieder Vertreter des Volksernährungsamtes, der Zentralverbraucherkommission, des niederösterreichischen Landes-Wirtschaftsamtes, des Magistrates, des Wiener Marktrates, und sechs Mitglieder des Kreisarbeiterrates sein werden.

In den einzelnen Bezirken werden Expositoren ernannt, die für dieses Geschäft in Aussicht genommenen Personen sollen schon ab Montag theoretisch und praktisch für ihren Dienst ausgebildet werden. Sämtliche Kontrollorgane erhalten Bestimmungen.

Die finanzielle Lage des Wiener Krankenanstaltenfonds. Im Stadtrat lag gestern ein Ansuchen dieses Fonds um ein neuerliches Darlehen von 100 Millionen Kronen vor. Der Stadtrat begründete seine Ablehnung dieses Ansuchens damit, daß ebendies nächstens das neue Krankenanstaltengesetz erdienen werde, nach dem die Gemeinde den auf sie entfallenden Teil der Losen auf sich nehmen müsse.

Keine Straßenbahnfahrkarten für städtische Bedienstete. Der Stadtrat hat nach einem Bericht des StM. Weigel den Antrag der Bezirksvertretung 12 wegen allgemeiner Zuerkennung von Fahrpreisbegünstigungen an städtische Angestellte mit Rücksicht auf die schlechte finanzielle Lage der Straßenbahn abgewiesen. Für dienstliche Fahrten der städtischen Bediensteten sei infanterie vorgeföhrt, als die einzelnen Verwaltungszweige Zeilarten und Einzelfahrtscheine für dienstliche Zwecke abgeben können.

Tagesneuigkeiten. Unnachlässige Strenge bei Automobil-Führern.

Infolge der drückenden Benzinnot wurden für den Betrieb von Personenautomobilen Sparmaßnahmen verfügt, die in erster Linie die Hintanhaltung von Luxus- und Vergnügungsfahrten, sowie die Einstellung des Verkehrs an Sonn- und Feiertagen betrafen. Diese Anordnung wird vielfach nicht eingehalten, namentlich die Fahrten an Sonn- und Feiertagen warden nicht aufgehört; so wurden am letzten Sonntag 109 Automobile notiert. Es wird in Erinnerung gebracht, daß eine strenge Ueberwachung des Automobilverkehrs eingeleitet wurde und daß bei Ueberschreitungen der ermittelten Beschränkung gegen die Schuldigen mit unerschütterlicher Strenge vorgegangen werden würde.

Unsere Kohlennot.

Keine Besserung. — Die augenblickliche Lage nach wie vor trostlos.

Zeit gestern hat sich in den Zufuhren nichts geändert. Die geringen Zuschüsse spielen für die Versorgung keine Rolle.

Allerdings befindet sich der oberösterreichische Streif im Abflauen und man erhofft im Laufe der nächsten Wochen größere Zufuhren von oberösterreichischer Kohle. Die böhmischen Einläufe sind unverändert schlecht.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen des Ministerialrates Klopff in Prag ist noch nichts bekannt, doch hofft man auf ein günstiges Ergebnis.

Die augenblickliche Lage ist natürlich trostlos. Um das notwendige Mindestmaß für die nächsten schweren Wochen sicherzustellen, wurde angeordnet, daß die Kohlenhändler von den Kräutchen an der Nordbahn nur Kohle für Spitäler, Lebensmittelbetriebe und an die Kleinholzhändler für den Küchenbrand abgeben dürfen.

Die Gas- und Elektrizitätswerke sind vorläufig noch nicht im gleichen Maße wie die Industrie in Mitleidenhaft gezogen worden, eine unmittelbare Krise ist bei ihnen nicht zu befürchten, doch hat sich ihre Lage auch nicht im mindesten verbessert.

Lieferverpflichtung der Tschechen.

Paris, 21. August. (Savas.) Nach dem „Matin“ verpflichtete sich die Tschechoslowakei, Österreich die nötigen Kohlen zu liefern.

Der Orientexpres hat gestern abends seinen Dienst wieder aufgenommen und verkehrt wie bisher.

Torf zu Heizzwecken.

In der gestrigen Stadtratsitzung stellte Stadtrat Schmid folgenden Antrag: Die Kohlennot ist in Deutschösterreich und besonders in Wien zu einer Katastrophe geworden und es muß alles aufgeboten werden, um dem Brennstoffmangel wenigstens teilweise abzuhelfen, daher muß auch auf solche Brennstoffe geachtet werden, die bisher als minderwertig kaum in Betracht gezogen wurden. Dies gilt insbesondere auch vom Torf, der sich in Deutschösterreich in größeren Lagern vorfindet, hauptsächlich aber nur zur Erzeugung von Torfsmul und Torfstreu ausgenutzt wird. Der Torf kann aber nicht nur als Dünger, ferner zur hygienischen und Isolationszwecken, sondern auch, im Wege der Verkohlung, Verkohlung und Verkohlung als Brennstoff zur Kesselheizung benützt werden. Da die Gemeinde in Schrems und Admont eigene Torfbetriebe besitzt, so wird der Antrag gestellt: Der Stadtrat wolle beschließen, daß in den städtischen Betrieben zum Schrems und Admont Versuche gemacht werden, um die Erzeugung des dort lagernden Torfs zur Verkohlung, Verkohlung und Verkohlung festzustellen. Im Falle des Gelingens dieser Versuche wären geeignete Vorrichtungen behufs Erweiterung unserer Torfbetriebe zu erstellen.

Die Holzrationierung.

Die Verordnung soll noch diese Woche erscheinen.

Wie die Korrespondenz Herzog von informierter Seite erfährt, wird die Zwangsverordnung betreffend die Holzrationierung unbedingt noch im Laufe dieser Woche erscheinen, um den derzeit betriebenen Wucher mit Holz ein Ende zu machen. Die Nachrichten über die trostlose Kohlenlage haben begreiflicherweise den Anjurm des Publikums auf die ohnedies sehr geringen Holzvorräte noch bedeutend erhöht und bereits zu fabelhaften Scheichhandelspreisen geführt. Die gestern im Präsidium der Landesregierung unter Vorsitz des Oberpräsidenten Adam stattgefundene Sitzung hat die Möglichkeit der hinausgezögerten Verordnung festgestellt, sich jedoch mit Rücksicht auf eine Reihe nicht zu umgehender schwerer Eingriffe in das Privatrecht veranlaßt gesehen, vorher noch bei der Finanzprokuratorat diesbezügliche Klärungen einzuholen.

Die Landesregierung ist auf das eifrigste bemüht, ein gewisses Mindestkontingent an Holz für Wien zu erwirken und auch nach Wien zu bringen. Dieses Quantum wird zu möglichst billigen Zwangspreisen an die Bevölkerung abgegeben werden, worunter unbedingt ein Preis von höchstens rund 40 Heller per Rilo

verstanden wird. Alle jene, welche sich bereits mit Holz eingedeckt haben, werden von dem rationierten Holz nichts erhalten und werden die Behörden sich davon überzeugen, ob nicht auch Parteien die Holzration in Anspruch nehmen, welche sich bereits mit Brennholz vorgelesen haben.

Was die Probenienz des Holzes betrifft, das in erster Linie für den Wiener Bedarf in Betracht kommt, so denkt man zunächst an die Umgebung Wiens, an den Wienerwald, sowie an die Wälder der Donau.

Der Vertreter des niederösterreichischen Bauernbundes, der bei der heutigen Sitzung im Präsidium der Landesregierung beimohnte, sprach unter allseitigem Beifall die volle Bereitwilligkeit der Bauernschaft aus, heftend einzugreifen und hat nur um den Schutz des geringen Waldbestandes der Kleinbauern, was um so mehr zugehtanden werden kann, da es im Interesse der Gemeinde Wien liegt, daß sie die Zwangslieferungsvorteile mit den Großgrundbesitzern abschließt.

Die Landesregierung wird an die Arbeiterämter in der Provinz appellieren, heftend

eingzugreifen, um unter anderem auch jeder mißbräuchlichen Umgehung der Zwangsverordnung zu begegnen, und hofft hierbei, daß die Arbeiter- und Soldatenräte der Provinz der notleidenden Bevölkerung Wiens beizuhelfen werden.

Was die zu erwartenden

Holzrationen

betrifft, so wird es angeht, der geschädigten Transportmöglichkeiten auf sein, keine allzu großen Hoffnungen zu erwecken, zumal auch Vereinfachung von Holztransporten befürchtet werden muß. Wenn auch die zu erwartende Nation nicht vollkommen hinreichend wird, um angeht, der Kohlennot eine ausreichende Befriedigung der Wiener Bevölkerung für den Winter zu schaffen, so kann doch gesagt werden, daß die Landesregierung mit der größten Energie darauf hinarbeitet, um wenigstens jeder Familie Wiens ein Minimum an Holz zu sichern. Die Holzsperrung soll ab Stamm verhängt werden. Die Preise gehen ab Stock und werden sich nur um die Transportkosten erhöhen, ohne daß jedoch der Preis von rund 40 Heller per Kilogramm wesentlich überschritten werden darf.

Nach wie vor wird es das eifrigste Bemühen des Staatsamtes für öffentliche Arbeiten bleiben müssen, im Wege von Vorberhandlungen mit den Regierungen Deutschlands sowie der tschechoslowakischen Republik und Polen, entsprechende Holzleistungen nach Wien zu bringen, damit nicht die Versorgung der Wiener Bevölkerung mit Heizmaterial auf Holz angewiesen ist, da dies in jedem Falle unzureichend sein müßte und ein Verheizen der Wohnungen sowie ein Kochen der ohnedies mehr als dürftigen Lebensmittel zur Unmöglichkeit machen würde.

Die Fleischausgabe.

Amtlich wird mitgeteilt, daß in der Woche vom 21. bis 27. August sämtliche Fleischsorten mit Rindfleisch befreit werden. Inländisches Rindfleisch erhielten die Fleischer mit dem Namens-Anfangsbuchstaben T bis Z, argentinisches Geflügel jene mit dem Anfangsbuchstaben A bis S ihres Namens (nicht, wie es erst irrtümlich hieß, A bis F).

Die „Ripster“ billiger geworden.

Der frühere Preis ein „Tertum“.

Heute Freitag werden auf den Märkten des 1., 2., 3., 4., 6., 7. und 14. Bezirkes Ripsterfleisch, und zwar ein halbes Kilogramm pro Kopf zum herabgesetzten Preise von 3 Kronen 96 Heller für das Kilogramm abgegeben. Die Ausgabe erfolgt außerhalb des Rahmens der Rationierung gegen Durchschneidung der Rippe V am unteren Rande der gelben oder lila Mehlschutzkarte.

Die Herabsetzung des bisherigen Preises von sechs Kronen 96 Heller für das Kilogramm beruhte auf einer irrtümlichen Auslegung des behördlichen Erlasses über die Brodentzentsen der Rippe. Aufträge auf den Märkten des 4., 14., 16., 18., 20. und 21. Bezirkes übrig gebliebene Ripsterfleisch werden ebenfalls auf diesen Märkten heute (Freitag) zum Preise von 3 Kronen 96 Heller für das Kilogramm abgegeben.

Mindestbemitteltenfürsorge.

In der 114. Fürsorgeweche erfolgt die Abgabe von Wohlfahrtsfleisch (Herbsteifisch) an jene Besitzer der rotfarbenen Einkaufscheine für Wohlfahrtsfleisch, die in den Städten der Großschichterei 2. Bezirk, Volkertplatz, Madingergasse, im 3. Bezirk, St. Marx, Kleingasse, Kardinal Naglplatz; 5. Bezirk, Hundsturmplatz, Kohlgasse und Siebenbrunnengasse rationiert sind. Abgetrennt wird der links oben befindliche, durch eine Rosette gekennzeichnete Abschnitt der rotfarbenen Einkaufscheine. Jede Person des Haushaltes bekommt 10 Kilo Gramm um Preise von 1 Krone. Die Abgabetermine sind: Dienstag, den 26. August, für A bis H; Mittwoch, den 27. August, für I bis R; Donnerstag, den 28. August, für S bis Z; Freitag, den 29. August, für 0 bis B. In die Ausstellungen, offenen Kriegskriegern und Wohlfahrtsinstitute wird in der 121. Fürsorgeweche für jede Person ein Viertelkilogramm Hahnenfleisch zum Preise von 3 Kronen 30 Heller per Kilogramm abgegeben werden.

Lebensmittel für die Gastwirte. Die Genossenschaftsvorhebung bringt zur Kenntnis, daß ab heute an Gastwirte vom Zentrallager, 6. Bezirk, Kollergasse 6, größere Mengen Lebensmittel, wie italienischer Schinken, Speck, Marmelade, Feigen und Zwieback gegen Vorweisung einer Legitimation freihändig zum Verkauf gelangen.

M. J. W. Heute Freitag, den 22. d. M., von 9 bis 12 Uhr Fleisch nur für die Rationierten.

Mitglieder der deutschösterreichischen Schriftsteller-Genossenschaft, die Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren haben, mögen die Namen und Alter derselben, möglichst umgehend, dem Hauptauskunftsbüro zu Händen der Frau Anna Kewald, Große, Wien, O. Bezirk, Währingerstraße 22, mit Karte bekanntgeben. Nähere Auskünfte daselbst und in der Kanzlei.

„Kartoffelschlacht“ in Floridsdorf.

Als Seitenstück zu dem traurigen Vorfall in Obern wird aus Floridsdorf gemeldet, daß dort erst kürzlich eine förmliche Schlacht zwischen Kartoffeldieben und der Polizei stattfand. Die Flurwächter, die die Diebe verschleichen wollten, wurden von diesen verprügelt, die zu Hilfe gerufene Mannschaft einer Wachtube mußte vor den Felddieben gleichfalls weichen und schließlich mußte eine ganze Abteilung Polizei in Schmarotzlinien gegen die gut bewaffneten Plünderer antreten, um sie zu vertreiben. Daß unter solchen

Umständen die Bauern gezwungen sind, mit Schußwaffen in der Hand ihr Eigentum zu schützen, ist wohl erklärlich, wenn man es auch nicht billigen kann.

Der Direktor der amerikanischen Auspeijung bei den Gernaler Kindern.

Anlässlich des Beginnes des zweiten, ebenfalls 100.000 Kinder umfassenden Turnus der amerikanischen Auspeijung in Wien wurde in der als eine neue große Station im modernen Schulgebäude am Frauenfelderplatz (Hauptgasse) eingerichtete. Diese Großküche der amerikanischen Kinderauspeijung, in der für das Auspeijelokal im Schulgebäude selbst und für eine Zweigstelle im Hause Gernaler Hauptstraße 100 das Essen zubereitet wird, eröffnete am 20. August ihren Betrieb und verfügte an diesem ersten Tage 1450 Kinder.

Der Direktor des amerikanischen Kinderhilfswerkes für ganz Deutschösterreich, Schiffsleutnant Viktor Vater Stockton, besuchte, vom Generalkommissar des deutschösterreichischen Jugendhilfswerkes, Universitätsprofessor Dr. Pirquet und Universitätsassistenten Dr. Nobel begleitet, die Auspeijungsküche, inspizierte die Vorräte und den von bloß fünf Kräften tatsächlich mühsam besorgten Betrieb dieser Auspeijung.

Im Schulgebäude in der Hauptgasse trafen zwei kleine Mädchen aus dem 17. Bezirk, die an dem eben abgeschlossenen Turnus seit drei Monate teilgenommen hatten, an Schiffsleutnant Stockton heran und führten einen von ihnen verfaßten kurzen Dialog an, in dem sie den Dank der Wiener Kinder sehr hübsch und einwandfrei ausdrückten. Die reizende Szene übte auf den Vertreter Amerikas sichtlich großen Eindruck aus.

Wiener Invalidenkinder aufs Land.

Am 16. d. M. fand die Besichtigung der von der Wiener Fürsorgekommission Wiener Invalidenkinder aufs Land nach Bruck a. d. Leitha entsendeten Kinder durch den Invalidenamtseiter des Bezirkes Bruck a. d. Leitha, Jugendleiter Adolf Kluza, unter Begleitung dreier Ausschussmitglieder der Ortsgruppe Bruck a. d. Leitha des Zentralverbandes der deutschösterreichischen Kriegsbeschädigten, Kriegervitwen und -waisen statt. Die Kinder erfreuten sich eines prächtigen, gesunden Aussehens. Auf die an die Heilungsberichte gerichtete Frage nach ihrem Befinden erwiderten sie freudig, daß es ihnen in jeder Hinsicht sehr gut gehe. Auch die Frage der Rückkehr nach Wien verneinten sie einstimmig. Nach Besichtigung der Kinder fand die Inspizierung der Kolonien statt, wobei die Küche in tadellosem Zustande vorgefunden wurde. Für die vorzügliche Leistung der Kolonie wurde dem Kolonieleiter Herrn Kurz von der Kommission die volle Anerkennung ausgesprochen.

Rücktransport unserer Gefangenen aus Sibirien.

Dem deutschösterreichischen Kriegsgefangenenamt ist folgende Mitteilung durch die schwedische Gesandtschaft zugekommen:

„Englische Regierung hat mitgeteilt, daß sie Doktor Königs Vorschlag österreichische Kriegsgefangene von Sibirien über das Eismeer zu befördern, für unannehmbar ansieht.“

Banknoten- und Juwelen schmuggel nach der Schweiz.

Ausgebreitete Organisationen. — Kurriere kleiner Ententemächte als Helfer.

Zürich, 21. August. Ueber große Schieberungen mit ungescheiterten Kronen aus ungarischem Besitz und deutschösterreichischen Kronen werden Einzelheiten bekannt, wenn zufolge in der Schweiz eine ganze Organisation für die Einschleppung dieser Banknoten sowie Juwelen besteht. In diesem regelrechten Betrieb, dessen Leitung in den Händen eines in der Schweiz naturalisierten Ungarn liegt, sind eine Anzahl fremder Staatsbürger nicht österreichischer Zugehörigkeit beteiligt. Ungleich werden Kurriere kleiner Mächte der Entente bei diesen Schieberungen benötigt. Es sollen bis zum 1. August monatlich durchschnittlich zehn Millionen

Kronen nach der Schweiz geschmuggelt worden sein. Aus Wien hat einer der Vertrauensmänner dieser Organisation Anfang Juli auf einmal den Betrag von fünf Millionen Kronen nach Zürich gebracht. Auch Juwelen von enormem Werte sind nach der Schweiz geschickt worden, um hier verkauft zu werden. Ein Teil der Juwelen wurde nach Frankreich gebracht.

Der Juwelen schmuggel wurde bis vor kurzem über den Bodensee durch deutsche Vermittler betrieben. Auf diesem Wege wurden Millionen Mark nach der Schweiz gebracht. Seit vier Wochen wird jetzt der Bodensee bei Nacht durch motorisch betriebene Polizeiboote, die Scheinwerfer mit sich führen, abgefahren. Es wurden auch Verhaftungen gemacht, durch fliegerische Patrouillen an bestimmten Stellen abgefesert zu lassen. Die Wachsamkeit der schweizerischen Grenztruppen hat dies aber scheinbar in den meisten Fällen verhindern können.

Eine reichsdeutsche Organisation

für den Marktschmuggel hat sich Knapp vor der Festnahme der Teilnehmer aufgelöst. Die Agenten reisten als angebliche Zeitungsreporter. Das Haupt dieser Bande war seit Beginn des Krieges in Lugano ansässig und betrieb zum Schein einen telegraphischen Nachrichtenendienst für eine kleine deutsche Zeitungsredaktion. Dies war der Deckmantel für den Handel mit italienischen Papieren und eine

Verbindung mit der Pariser Börse,

die tatsächlich während des ganzen Krieges austrich erhalten werden konnte. Von dieser Stelle wurde auch während des

Krieges ein origineller Warenschmuggel mit ganzen Schiffsladungen aus Ententeländern betrieben.

Von Berlin aus hat man erst kürzlich einen großen Geldschmuggel nach der Schweiz — angeblich sollen es 20 Millionen Mark gewesen sein — dadurch verhindert.

Falschmünzerjagd im Flugzeug.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Reichsbank-Falschmünzer-Abteilung bediente sich auf der Jagd nach einem Falschmünzer dieses neuen Hilfsmittels und hatte dabei einen guten Erfolg.

Drachlose Signale vom Mars?

Verschiedene Gelehrte befassen sich schon lange mit der Frage, ob der Mars von irgendwelchen Lebewesen bevölkert sei?

Wozu vielleicht noch die Bemerkung gestattet ist, ob die oben mitgeteilte Nachricht nicht etwa eine — Zeitungsente ist.

Neue Beschränkungen für die Sommerfrischler.

Wie verlautet, beabsichtigt die Tiroler Landesregierung, sich dem Schritte der Sachburger Landesregierung anzuschließen.

Die Stadtgemeinde in Gmunden kündigt eine Verordnung an, die weniger die Sommerfrischler als solche Großstädter, also vorzugsweise Wiener, trifft.

Ankunft eines Heimkehrertransportes aus Italien.

Kreitag, 22. d. M., 1 Uhr 40 Minuten nachmittags, trifft im Bahnhof Hütteldorf ein Heimkehrertransport aus Italien mit ungefähr 100 Offizieren und etwa 500 Mann ein.

Nosjager — ein Fischweibchen. Aus Krumau wird berichtet: Die hiesige Bezirkshauptmannschaft hat die Stadtgemeinde beauftragt, die Gassenbezeichnung „Nosjagergasse“ bis 1. September zu entfernen.

Um eine deutsche Kulturstätte weniger. Nach einer Meldung der Agentur Daria aus Czernowitz wird die deutsche Unibersität in Czernowitz am 1. September geschlossen.

Schaffung von Eisenbahnkolonien. Der deutschösterreichische Eisenbahnbeamtenverein hat in einer Denkschrift an das Reichsamt Vordrucke zur Schaffung von Kolonien für die Staatsbahnangehörigen innerhalb Deutschösterreichs ausgearbeitet.



Der neue geistliche Rektor im Allgemeinen Krankenhaus.

Wie wir bereits meldeien, wurde der geistliche Rektor des Wiener Allgemeinen Krankenhauses Dr. Josef von Longelen vom Generalobern seines Ordens nach Deutschland berufen.

Der Feuerung durch intensive Bodenproduktion zu steuern. Wo schon Schrebergärten für Eisenbahner bestehen, seien in das Eigentum der Ansiedler zu übertragende Einfamilienhäuser mit den für eine Kleinwirtschaft erforderlichen Nebenzimmern zu errichten.

Erbrochene Labakraft. Am 20. d. M. wurde das Geschäft der Tabakverpackerin Frieda Hüttel in der Praterstraße erbrochen.

Schlachthandel mit Geld. Im Café Rath in der Bankgasse hatten Geldschmuggler und Währungsbändler eine „Börse“ errichtet.

Ein neues Schuhhaus auf der Nag. Letzten Sonntag wurde auf der steirischen Seite der Nag, auf dem sogenannten Föhlsberg, das vom Verein „Naturfreunde“ erbaute Hermannschuhhaus in Anwesenheit von 3000 Personen in feierlicher Weise eröffnet.

Von einem Automobil getötet. Am Mittwoch abends hat der Chauffeur Hugo Binder mit seinem Kraftwagen auf dem Dr. Karl Luegerplatz eine Frau niedergestoßen.

Großer Blumentag in Langenlois zugunsten der Kriegsinvaliden. Sonntag, den 24. d. M., veranstaltet der Bezirksverband der deutschösterreichischen Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen Langenlois zugunsten seiner Mitglieder einen Blumentag mit anschließendem Invalidenfrühstück.

Der Schuhbund der Bukowinaer in Deutschösterreich, 5. Bezirk, Siebenbrunnengasse 37, teilt mit: Die Bukowinaer werden hiemit aufgefordert, ihre Kriegsschäden und Kriegseinstellungen beim „Schuhbunde“ anzumelden.

S. 36.000 Zweikronennoten beschlagnahmt. Der türkische Staatsangehörige Abramina Abdela und dessen Gattin wurden in Prag verhaftet, weil sie aus Wien Zweikronennoten eingeschmuggelt und in die Wohnung des galizischen Flüchtlings Salomon Kap gebracht hatten.

S. Elf Bauernhöfe eingekerkert. Aus Tabor wird gemeldet: In dem Dorfe Slap kam ein Großfeuer zum Ausbruch, dem elf Bauerngehöfte zum Opfer fielen.

Den Vater angeschossen. Der Tapeziermeister Ludwig Chiril zeigte gestern nachmittags in seiner Wohnung, Kärntner Neugasse 18, seinem Vater, dem Antreibermeister Eduard Chiril, einen Revolver. Dabei ging ein Schuß los und die Kugel streifte dem Vater am linken Ellbogen und

drang ihm in den Bauch. Der Schwerverletzte wurde ins Wiedner Krankenhaus gebracht.

Mit Pferden und Wagen durchgegangen. Am 16. d. M. hat sich der auf dem Gute Reußhof bei Deutsch-Wagram bedienstete Kutscher Franz Feuz unter Mitnahme eines mittelgroßen Streifenwagens und zweier kastanienbrauner Pferde schweren Wingerer-Korridor-Schlages von seinem Dienstorte entfernt und ist seither unauffindbar.

25.000 Kronen gestohlen. Die Polizeidirektion Graz teilte der hiesigen Sicherheitsbehörde mit, daß die Arbeiterin Hermine Rath einem Herrn, mit dem sie eine Zusammenkunft hatte, einen Betrag von 25.000 Kronen gestohlen und sich vermittels nach Wien gewendet habe.

Bestohlene arme Kinder. Am 19. d. M. nachts wurde das Magazin des Vereines „Kinderheim“ in Leopoldsdorf erbrochen.

Selbstmorde. Der Prokurist Rudolf K. hat sich am 20. d. aus einer Pistole eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt und ist auf der Stelle tot geblieben.

Touristenunglück im Gesäuse.

Aus Johansbach wird berichtet, daß der bekannte Gebirgs- und Hochalpinist Gustav Fahn mit einem seiner touristischen Begleiter, dem Beamten der Staatsbahnen Michael Kofler aus Wien, bei einem Versuche, den Nebstein von Norden aus zu besteigen, abgestürzt ist.

Durchzug der Madajsen-Armee durch Deutschösterreich.

Heute vormittags trifft im Ostbahnhof der erste Transport der Madajsen-Armee in Wien ein. Diese Heeresabteilungen sind, wie erinnerlich, nach ihrer Rückkehr vom Balkan bei dem Versuche, durch Ungarn zu marschieren, interniert worden.

In den nächsten Tagen werden noch weitere Transporte der Madajsen-Armee folgen, die nach Deutschland heimkehren. Im ganzen dürften es etwa 50.000 Mann sein, die durch Wien durchfahren werden.

Das mußte wohl niemand!

Daß Deutschösterreich sich noch mit einer Macht, die nicht Erkentemacht ist, im Kriegszustande befindet, wird wohl kaum ein Deutschösterreicher geahnt haben.

St. Germain, 21. August. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Zscharinobor bekräftigt sich Denikin noch immer als im Kriegszustande mit den Zentralmächten befindlich.

Einschränkung der Passagieraufnahme auf der Südbahn.

Wie bereits wiederholt verlautbart wurde, mußten infolge der herrschenden Kohlenkrise einschneidende Einschränkungen des fahrplanmäßigen Zugverkehrs Platzgreifen.

Nennen zu Wien.

- 1. Preis von Gutsenicht. Carola (Wid.) 1., Sommerlochstraum 2., Mämerreiter 3. Maßberg. Tot. 14:10, Platz 10, 11:10.
2. Preis von Böhlen. Collicot (Wid.) 1., Zabalzi 2., Jupiter 3. Pratersee. Tot. 12:10, Platz 11, 14:10.
3. Nennen der Registen Dreijährigen. Lohol (Warga) 1., Gemahl 2., Dr. Fu 3. Roberg. Jutar, Glabus, Beschidenheit, Borsigt. Waga. Tot. 40:10, Platz 15, 16, 18:10.
4. Großes Sommer-Gandlay. Sallia (Sarr) 1., Marion 2., Peterwörden 3. Birscherl, Peruma. Tot. 30:10, Platz 24, 21:10.
5. Gewinns. Mautrumpf (Ranel) 1., Alma 2., Santa Rosa 3. Jermation, Monarda, Rod, Kenyhe, Vetreit. Tot. 35:10, Platz 18, 12, 14:10.
6. Nennen der höchsten Zweijährigen. Tilly II. (Brehner) 1., Sof 2., Benda 3. Princeps, Luch, Malapart, Draga, Sallia, Zarumil Supercub. Tot. 15:10, Platz 13, 17:10.
7. Bester Gandlay. Kollia (Gulhas) 1., Alissa 2., Nabames 3. Jentur, Lamel, Metrakom, Ignorant, Esgegl, Grebl, Lannhöf, Kabus, Toth, Siederig. Tot. 36:10, Platz 23, 17, 20:10.

Der Stand der Arbeitslosigkeit.

Für unseren kleinen deutschösterreichischen Staat bedeutet die jetzt herrschende übergroße Arbeitslosigkeit eine fortwährende Gefahr. Es darf daher kein Mittel unverzagt gelassen werden, den Abbau dieser Arbeitslosigkeit raschstens in die Wege zu leiten, sollen wir von dem wirtschaftlichen Chaos nicht verschlungen werden.

Nur unsern kleinen deutschösterreichischen Staat bedeutet die jetzt herrschende übergroße Arbeitslosigkeit eine fortwährende Gefahr. Es darf daher kein Mittel unverzagt gelassen werden, den Abbau dieser Arbeitslosigkeit raschstens in die Wege zu leiten, sollen wir von dem wirtschaftlichen Chaos nicht verschlungen werden.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

Intensive Arbeit ist unsere einzige Rettung aus der verzweifelten Lage, in der wir uns jetzt befinden. Arbeitslosigkeit zu schaffen ist daher oberstes Gebot der Stunde.

enachschafft waren, zutage gebracht, so daß im ganzen mehr als 115.000 Kronen und Wertgegenstände um 15.000 bis 20.000 Kronen vorhanden sind.

Die duplikierten Kassennummern.

Die bei der Ziehung vom 20. August des kleinen Lotos gezogenen Nummernliste 14, 15, 16, 19, 85 bildet zur Zeit den ausschließlichsten Gehaltsbestand aller künftigen Anhänger dieses jährlich betriebenen Glücksspiels.

Vereinsnachrichten.

Witzwanderung. Der allgemeine österreichische Naturforscherverein veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., eine der so beliebten Wanderungen. Führung: Herr Braun. Sammelplatz früh halb 8 Uhr in Reichmanngasse.

Konjunkturverein. Im Verkaufsstelle Hochstraße 4/10 sind im Moment alle Mitglieder des Konjunkturvereins im Aufbruch zu neuer Tätigkeit.

Kaplan. Die Kaplanei der katholischen Pfarrkirche St. Augustin in Wien. Der Kaplan ist Herr Dr. Franz Schöberl.

Witzwanderung. Der allgemeine österreichische Naturforscherverein veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., eine der so beliebten Wanderungen. Führung: Herr Braun. Sammelplatz früh halb 8 Uhr in Reichmanngasse.

Konjunkturverein. Im Verkaufsstelle Hochstraße 4/10 sind im Moment alle Mitglieder des Konjunkturvereins im Aufbruch zu neuer Tätigkeit.

Kaplan. Die Kaplanei der katholischen Pfarrkirche St. Augustin in Wien. Der Kaplan ist Herr Dr. Franz Schöberl.

Witzwanderung. Der allgemeine österreichische Naturforscherverein veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., eine der so beliebten Wanderungen. Führung: Herr Braun. Sammelplatz früh halb 8 Uhr in Reichmanngasse.

Konjunkturverein. Im Verkaufsstelle Hochstraße 4/10 sind im Moment alle Mitglieder des Konjunkturvereins im Aufbruch zu neuer Tätigkeit.

Kaplan. Die Kaplanei der katholischen Pfarrkirche St. Augustin in Wien. Der Kaplan ist Herr Dr. Franz Schöberl.

Witzwanderung. Der allgemeine österreichische Naturforscherverein veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., eine der so beliebten Wanderungen. Führung: Herr Braun. Sammelplatz früh halb 8 Uhr in Reichmanngasse.

Konjunkturverein. Im Verkaufsstelle Hochstraße 4/10 sind im Moment alle Mitglieder des Konjunkturvereins im Aufbruch zu neuer Tätigkeit.

Kaplan. Die Kaplanei der katholischen Pfarrkirche St. Augustin in Wien. Der Kaplan ist Herr Dr. Franz Schöberl.

Witzwanderung. Der allgemeine österreichische Naturforscherverein veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., eine der so beliebten Wanderungen. Führung: Herr Braun. Sammelplatz früh halb 8 Uhr in Reichmanngasse.

Konjunkturverein. Im Verkaufsstelle Hochstraße 4/10 sind im Moment alle Mitglieder des Konjunkturvereins im Aufbruch zu neuer Tätigkeit.

Kaplan. Die Kaplanei der katholischen Pfarrkirche St. Augustin in Wien. Der Kaplan ist Herr Dr. Franz Schöberl.

Witzwanderung. Der allgemeine österreichische Naturforscherverein veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., eine der so beliebten Wanderungen. Führung: Herr Braun. Sammelplatz früh halb 8 Uhr in Reichmanngasse.

Konjunkturverein. Im Verkaufsstelle Hochstraße 4/10 sind im Moment alle Mitglieder des Konjunkturvereins im Aufbruch zu neuer Tätigkeit.

Kaplan. Die Kaplanei der katholischen Pfarrkirche St. Augustin in Wien. Der Kaplan ist Herr Dr. Franz Schöberl.

Witzwanderung. Der allgemeine österreichische Naturforscherverein veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., eine der so beliebten Wanderungen. Führung: Herr Braun. Sammelplatz früh halb 8 Uhr in Reichmanngasse.

Konjunkturverein. Im Verkaufsstelle Hochstraße 4/10 sind im Moment alle Mitglieder des Konjunkturvereins im Aufbruch zu neuer Tätigkeit.

Kaplan. Die Kaplanei der katholischen Pfarrkirche St. Augustin in Wien. Der Kaplan ist Herr Dr. Franz Schöberl.

Witzwanderung. Der allgemeine österreichische Naturforscherverein veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., eine der so beliebten Wanderungen. Führung: Herr Braun. Sammelplatz früh halb 8 Uhr in Reichmanngasse.

Konjunkturverein. Im Verkaufsstelle Hochstraße 4/10 sind im Moment alle Mitglieder des Konjunkturvereins im Aufbruch zu neuer Tätigkeit.

Kaplan. Die Kaplanei der katholischen Pfarrkirche St. Augustin in Wien. Der Kaplan ist Herr Dr. Franz Schöberl.

Witzwanderung. Der allgemeine österreichische Naturforscherverein veranstaltet Sonntag, den 24. d. M., eine der so beliebten Wanderungen. Führung: Herr Braun. Sammelplatz früh halb 8 Uhr in Reichmanngasse.

Eine Einbrecherbande in Haft.

Die Beute zustande gebracht.

Am 13. d. M. abends wurde die Wohnung des Gastwirtes Franz Baumgartner, 3. Bezirk, Radekystraße 3, erbrochen. Die Täter sprengten eine eiserne Kasse auf und nahen daraus 180.000 Kronen und Juwelen im geschätzten Werte von 2000 Kronen.

Als das Meer gelungen war, kaufte Knittel für seinen Schwager Wilhelm Wolf um einen Teil der Beute ein Automobil für 27.000 Kronen. Alle Beteiligten, die hilsreiche Hand bei dem Einbruch geleistet, sitzen jetzt für ihre Verurteilung in den drei Gefängnissen mehrere tausend Kronen zahlen.

Theater und Musik.

Wiedereröffnung der „Urania“.

Sonntag, den 18. d. M., eröffnet die Wiener Urania das Programmjahr 1919/20 und bringt ihren Freunden schon an diesem Tage, um 7 Uhr im kleinen Saale, einen neuen, vollständig-beachtlichen Vortrag mit Lichtbildern: „Der Mensch“ von Dr. Ludwig Karel.

Das Wiener Stadttheater wird vom Freitag, den 24. d. M., ab wieder als „Schauspielhaus“ gefeiert werden und zwar unter der Direktion Josef Jernd und Wilhelm Karczag.

Die Urania-Kinematogramme finden nunmehr täglich wieder um 4 1/2 Uhr im großen Saale statt. Der Startenverkauf beginnt Montag, den 25. d. M., an der Tageskasse der Urania.

Das Schauspielhaus wird vom Freitag, den 24. d. M., ab wieder als „Schauspielhaus“ gefeiert werden und zwar unter der Direktion Josef Jernd und Wilhelm Karczag.

Die Urania-Kinematogramme finden nunmehr täglich wieder um 4 1/2 Uhr im großen Saale statt. Der Startenverkauf beginnt Montag, den 25. d. M., an der Tageskasse der Urania.

Das Schauspielhaus wird vom Freitag, den 24. d. M., ab wieder als „Schauspielhaus“ gefeiert werden und zwar unter der Direktion Josef Jernd und Wilhelm Karczag.

Die Urania-Kinematogramme finden nunmehr täglich wieder um 4 1/2 Uhr im großen Saale statt. Der Startenverkauf beginnt Montag, den 25. d. M., an der Tageskasse der Urania.

Das Schauspielhaus wird vom Freitag, den 24. d. M., ab wieder als „Schauspielhaus“ gefeiert werden und zwar unter der Direktion Josef Jernd und Wilhelm Karczag.

Die Urania-Kinematogramme finden nunmehr täglich wieder um 4 1/2 Uhr im großen Saale statt. Der Startenverkauf beginnt Montag, den 25. d. M., an der Tageskasse der Urania.

Das Schauspielhaus wird vom Freitag, den 24. d. M., ab wieder als „Schauspielhaus“ gefeiert werden und zwar unter der Direktion Josef Jernd und Wilhelm Karczag.

Die Urania-Kinematogramme finden nunmehr täglich wieder um 4 1/2 Uhr im großen Saale statt. Der Startenverkauf beginnt Montag, den 25. d. M., an der Tageskasse der Urania.

Das Schauspielhaus wird vom Freitag, den 24. d. M., ab wieder als „Schauspielhaus“ gefeiert werden und zwar unter der Direktion Josef Jernd und Wilhelm Karczag.

Die Urania-Kinematogramme finden nunmehr täglich wieder um 4 1/2 Uhr im großen Saale statt. Der Startenverkauf beginnt Montag, den 25. d. M., an der Tageskasse der Urania.

Das Schauspielhaus wird vom Freitag, den 24. d. M., ab wieder als „Schauspielhaus“ gefeiert werden und zwar unter der Direktion Josef Jernd und Wilhelm Karczag.

men und die uns da für ihre Bemühungen wenigstens ein Kilogramm Mehl anbieten zu lassen.

Der Richter brachte hierzu eine Karte des Gendarmeriepostens No. 10 zur Erklärung, in der es heißt, daß es den Wiener Bäuerinnen erlaubt sei, bis zu 10 Kilogramm Mehlprodukte und 10 Kilogramm Getreide mitzunehmen. Doch mußten sie sich ihre Lebensmittel von den ungarischen Grenzposten beschaffen lassen.

Ein Bürgermeister als Einbrecher.

Vor einem Erkenntniserte unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Frauenfeld haben sich gestern der 38jährige Bauer Alois Walter, der 68jährige Franz Walter, der Bürgermeister von Paterbach, Josef Walter und die Bäuerin Barbara Barbara Walter wegen Diebstahls zu verantworten.

Die Anklage legt den Beschuldigten, die alle Mitglieder einer Familie sind, zur Last, daß sie nach Überwindung großer Schwierigkeiten in eine Wälder eingebrochen sind und dort Lebensmittel gestohlen haben. Alois Walter hat erst am 25. Februar d. J. eine achtjährige Kerkerstrafe verbüßt.

Nach dem Anhören des Urteiles des Alois Walter aus: „Ich bin als Bürgermeister unmöglich, nun weidet Ihr erst sehen, was ich noch tun kann.“

Wiederdiebe.

Vor dem Schwurgericht unter Vorsitz des O.M. Doktor Czerny waren die Richter Gustav Scherzger und Alexander Friedl sowie der Richter Josef Ederbauer angeklagt, weil sie im dem Naturforscherverein Josef Jernd im Rudolfsturm gehöriges Geschäft im Werte von über 2000 K sich angeeignet und dem Paterbacher Josef Walter, die Urania-Kinematogramme im Werte von über 5000 K veräußert hätten.

Gerichtshalle.

Das Treiben der Damsterner.

Einen überaus aufschlußreichen Beitrag zu der gerade in jüngster Zeit viel umstrittenen Frage des Rufschadens lieferte eine Strafverhandlung, welche vor dem O.M. Dr. Weiß stattfand.

Angeklagt war die derzeit stellenlose Stenotypistin Olga Dreieitl, gegen die im März d. J. die Anklage erhoben worden war, daß sie sich seit ungefähr zwei Monaten mit intensivem Schleichhandel befaßt. Sie fuhr mehrmals im Monate nach Mohrau an die ungarische Grenze, wo sie Lebensmittel, hauptsächlich Mehl in großen Mengen einkaufte, um sie hier mit einem bedeutenden Aufschlag weiter zu verkaufen.

Volkswirtschaftliches.

Der Kronenkurs in Zürich. Der Kurs der Krone hat in Zürich fallende Tendenz. Am 19. d. M. notierten noch 100 K mit 11:50, am 20. d. nur mehr 10:50 Franken.

Eine Ein- und Ausfuhrstelle in Graz. In der steirischen Landeshauptstadt wurde eine Zweigstelle der Zentralstelle für die Ein- und Durchfuhrschiffungen errichtet. Die Stelle soll schon am nächsten Dienstag ihre Tätigkeit aufnehmen.

Wiener Marktberichte.

Täglicher Fleischmarkt. 21. August. Eingekauft sind 15.700 Schweine und 120 St. Bunde. Der Export in Österreichisch-Ungarn ist reicher als reichlicher Böse und belief sich die heutige Zufuhr auf 14,5 Tausend bündischer Schweine.

Die gestrigen Lebensmittelmärkte.

Wieder hat die dieswöchentliche Marktbesichtigung begonnen. Infolge des konstant günstigen auswärtigen Ansehens konnten, bis auf die wenigen Ausnahmen, die über durchschnittliches Niveau hinausmäßig vorliegen, sämtliche Fleischsorten mit Ausnahmefällen, versorgt werden. Die Beteiligung seitens der Käufer hielt sich in mäßigen Grenzen, zu der Preis zu hoch ist. Auch von Geflügel wurden Gänse und Enten im ganzen und gebratenen Putzschinken festgehalten. Der Preis für Eier wurde ausserordentlich höher, trotzdem die ausserordentlichen früheren gestrigen ausgeblieben sind und der Markt hier auf einmütige Produkte angewiesen war. Auch der Obstmarkt ist verhältnissmässig überaus lebendige Zusammenhänge in steigendem und sinkendem. Feigen und Äpfeln langten in größeren Mengen ein. Weiter wurde die Eierabgabe fortgesetzt.

Briefkasten.

Revident. Die Besätze sind: Gehalt 200 bis 200 Kronen, Quartiergeld (Wien) 100 Kronen; ungenutzt die Anleiheplätze, welche sich nach der Kopfzahl der Familienmitglieder richten und daher sehr verschieden ist. Das mindeste sind für eine Person 200 Kronen. Das Quartiergeld für Oberholabrunn dürfte 60 bis 60 Prozent des Wiener Quartiergeldes sein.

Keine Waide. Wenn Sie die Herkunft des roten Blutes bekanntgeben können, so wäre die Antwort viel leichter.

Weg nach G. S. 8. Bei Ihrer Steueradministration (Steuerreferat der Bezirkshauptmannschaft) müssen Sie für eine Bestätigung über die erfolgte Eintragung der Steuern bitten, dann mit Nachzahlungsnachweis und einem Vermögensverzeichnis und Kopie des Steuerungsplans, dann eine Photographie bei der Bezirkshauptmannschaft um Ausstellung des Beschlusses einreichen. Dieser von der städtischen Hauptstelle in Wien vordere lassen. Für die Einreise nach G. S. 8. müssen Sie bei der Poststelle einen Nachweis der Einreisefähigkeit und Reisewertigkeit erbringen.

Populäre Wissenschaft. Kaffen: Sie sind Probenamen von „Wohl und Wissen“, Wien, 5. Bezirk, Berggasse 2, und „Wohlstandsbücher“, Steins, Pfarrplatz 7, kommen.

G. S. 8. Bezirk, Verordnungen. Es ist so richtig, wie es veröffentlicht worden ist. Befreiungen sind auch Kindern zwischen 6 und 14 Jahren sehr willkommen.

Wirtsdorf. 1. Sie müssen vom Finanzamt eine Ausfuhrbewilligung für die Möbel und sonstigen Gegenstände und Gebrauchsartikel (Abgabe um.), die in einem Verzeichnis dem Amt vorgelegt werden müssen, haben. Dann müssen Sie sich eine städtische Einfuhrbewilligung aus Prag (Kommunalfiskus) beschaffen. Hierauf von der Steueradministration die Befreiung über die erstellte Steuererklärung. Für jede Person über zwölf Jahre einen Befreiungsbogen. Sie können die Bezirkshauptmannschaft, den Sie von der städtischen Hauptstelle in Wien vordere lassen müssen. Der Sachverhalt kann Ihnen direkt 29 Kronen, 2. Wegen der zweiten Frage werden Sie sich an den Allgemeinen Personenschein, Wien, 2. Bezirk, Stadthalbstraße 20.

Vom Wetter.

Wie nach der gestrigen allgemeinen Wetterlage zu erwarten war, hat die Hitze eine weitere Steigerung erfahren und erreicht das Maximum in der Stadt 32,1 Grad im Schatten. Für die Dörflichkeit und die Höhenfelder ist diese Hitze ein mehrer Gegen, dagegen macht in den Donauauen eine schwere Gewitterlage den Aufenthalt zur Qual. Die Vorhersage der meteorologischen Zentralanstalt für heute lautet: Mittags heiter, tagsüber leichte Wolkenbildung, Gewitterregen, sehr warm, mäßige Winde.

Veranstaltungen und Unterhaltungen: Hans Wäscher, Kommandant der Besatzung: Karl Galkat. Die „Neue Zeitung“, Zentralf. G. S. 8. (Bericht: Karl Goppel.) Wien, 3. Bezirk, Berggasse 20.

THEATER FÜR HEUTE

Operntheater	Der fliegende Holländer	1/7
Deutsches Volkstheater	Niebeli, D. Wächter, D. Wächter	7
Kammerspiele des D. St.	Haben Sie nichts zu erzählen?	1/8
Carl-Theater	Die drei Kavaliere	7/7
Theater an der Wien	Nimm mich mit!	1/7
Johann Strauß-Theater	Das Weihenmädchen	1/8
Wiener Bürgertheater	Heißes Blut	7
Theater in der Reinfelder	Der König in Paris	7
Neue Wiener Bühne	Das Bett	7
Kultspiel-Theater	Die tolle Komtesse	1/7
Wiener Kammerhaus	Der König des Lebens	1/7
Metropol-Theater	Schwarzwalddmüdel	7
Deutscher Bühnen	Der Pfarrer v. Kirchfeld	1/7
Sommerbühne Wiener Vergnügungspark	Kabarettvorstellung	8
Intimes Theater	Ihr stiller Verehrer	1/8
Volksbühne	Das Kleinfeld	1/8

Kleine Anzeigen der Neuen Zeitung

Offene Stellen

Verbererzürichter
wird aufgenommen. Verpflegung im Hause. Antragsfrist bei 2. Bezirk, Gerberstr. 7762, Etelemarkt.

Hilfsarbeiter
werden aufgenommen. 3. Stammgasse 2-4. 509

Zu verkaufen

Eleganter Altkaffee
um 200 K und ein reisender Maßmaß um 100 K abzugeben. 19., Silbergasse 25. Tür 3. 299

300 Stück Futteide.
gut erhalten, 31x112 cm, Preisbewahrt, je 30 Stück fast ganz neue Mantelverzierungen mit Bedarf, als Holz- oder Wäckerer sehr geeignet, hat billig abgegeben. W. Wabl, Kaufmann, Unterfeld.

20 Stück Futterfelle
fast preiswert zu verkaufen bei G. S. 8. 20. Bezirk, Allerheiligenplatz 11, 2. St. 333

Musikwerke

Prachtvolle Grammophone
In feinsten Ausführung sowie klassische Renaissancen in Platten lauern. Alle Grammophonplatten laufen per Stück 2 K 7567

Grammophonhaus „Thalia“
16. Bezirk, Thaliastraße 60.

Musikinstrumente

Kaufe alte Lauten
Gleichen, Farnsilla u. Gramma. Phonhaus „Thalia“, 16. Bezirk, Thaliastraße 60. 7452

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Möbel

Schlafzimmer 1650 K.
Madama 33-K, Lederstuhl, Stomane, 2 Betten, Doppelstühle, Truemen, Spiegel, weiße Küche, Fingellampe. 7., Ferdinandsfelderstraße 73, Mezz., 2. 252

Eva Bauernfeind.

Ein Roman, welcher das Leben und Wirken berühmter Personen während der größten Not unserer Geschichte schildert. Als Trägerin der Sendung steht die herrliche Märchengestalt Eva Bauernfeind mit ihren sechs Leuten. Inzwischen ist im Mittelbau ein neues Abenteuer, welches bei den dramatischen Szenen zum Schluss führt.

Das Buch ist bei der Verlagsanstalt K. 420.

Vorverkauf nur bei Vereinsendung des Betrages.

Verwaltung: III. Sect. 16. 8. Bezirk, Berggasse 16.

Seidenhaus Menzel

XV., Märzstraße 36 8711

zahlt für Seidensträhne

roh und färbig bis K 500.—
geschorene Wolle bis K 50.—
je nach Qualität. Karte genügt.

Seidenhaus

O. Weingeist
XVI., Friedmann, 45, Tel. 1076

kauft Seidensträhne, roh und färbig, bis K 350.— pr. kg. geschor. Wolle bis K 65 pr. kg. Karte genügt. 8593

Laufteppiche K 12.50 (Festendware), Wandteppiche K 28.—, prachvolle Marmorschnitte (Imitation) K 20.—, Weisungstücher K 9.50, Tischdecken (fein Papier) K 32.—, Segenpapier (fein Papier) K 108.—, Tischteppiche, Teppiche etc. in großer Auswahl. Teppichüberzüge, 6., Mariahilferstraße 95. 7659-II

Vermögensabgabe und Übergangswirtschaft.

Von Otto Eibuschitz.

Zu beziehen vom Verlage des illustrierten Tagblattes „Die Neue Zeitung“ Wien, III., Helzgassee 20.

Preis nur K 1.— gegen Vereinsendung des Betrages (eventuell in Briefmarken).

IX., Sechsschimmelgasse nur Nr. 21

zähle für Gold per Gramm bis K 31.—
Zähne, Silber, Uhren, Platin, etc. etc. 8540

BRILLANTEN! Allerhöchste Preise. Keine Lockpreise.

Es möge sich jedermann von der Realität meines aussergewöhnlichen Angebotes überzeugen!

nur bei Reiskin 21

IX., Sechsschimmelgasse nur Nr. 21
Separ. Sprechzimmer. Provinzaufträge postwendend.

Bare 280.000 Kronen

betragen die Haupttreffer bei:
1. Promesse auf ein Theillos, Haupttreffer K 160.000, Ziehung 1. Oktober 1919. K 20.
1. Promesse auf ein nono Kreuzlos, Haupttreffer K 100.000, Ziehung 3. November 1919. K 6.—

Summe der bei uns gewonnenen und auszuzahlten Haupttreffer inklusive der Klassenlotterie über 25.000.000 Kronen! Der Haupttreffer der Klassenlotterie im Betrage von K 80.000 wird abnormis am 11. Jänner 1.1. bei uns gewonnen.

WÄCHSELSTUBE des BANKHAUSES
Schelhammer & Schattner
Gebr. 1882. Wien, I., Stefansplatz 11. Gebr. 1882.
Geschäftsstelle der Klassenlotterie
Wien, I., Goldschmidgasse 2 (Telephon 13.102). 1894
Vernichtung von Staatsbankrott (Safe Deposit).

Die Brieffauche.

Roman von U. Groner

Der junge Mann wunderte sich ein wenig und wunderte sich noch mehr, als Tassera kurz vor der Abfahrt des Juges die Hand des Barons drückte und sagte: „Ich danke dir für dein Vertrauen, du Großmütiger! In einigen Tagen schreibe ich dir, und später — auf Wiedersehen! Davon aus, auch Ihre liebe Hand muß ich noch drücken und die Ihre. Herr Doktor — und dabei wünsche ich Ihnen guten Mut für die Zukunft.“

Der Zug setzte sich in Bewegung.

Tassera grüßte lebhaft.

Er drückte dabei die linke Hand — vielleicht unbekannt, vielleicht, weil er damit andeuten wollte, daß die Brieffauche bei ihm sicher sei — auf die Stelle, an welcher sie sich befand.

Netzt fuhr der Zug aus der Halle.

Baron Heim schaute ihm trauernd nach.

Er lächelte nachdenklich froh.

Wem galt dieses Lächeln?

Das fragte sich auch Lena.

Und Doktor Bräuner fragte sich kopfschüttelnd, was Tasseras letzte Worte bedeuten sollten — diese letzten Worte, die ihm gesprochen hatten. Was hatte das heißen sollen: „Guten Mut für die Zukunft!“

Der junge Arzt schüttelte wiederholt den Kopf. Man fuhr nicht in das Hotel zurück.

ihnen eine Automobilsahrt durch die malerische Umgebung der reizenden Stadt.

Die zwei jungen Menschenkinder genossen die Kostlichkeiten, die dieser Feiertag so verschwenderisch bietet, in vollen Zügen und fanden dabei kaum Zeit, sich mit sich selber zu beschäftigen. Jedenfalls kamen sie nicht im entferntesten auf den Gedanken, daß Heim mit einer bestimmten Absicht solche Geste zeigte, ihnen Nizzas Herrlichkeiten vorzuführen.

Oegen Abend kamen sie wieder im Hotel an, woselbst Sebald, Heims Diener, schon besorgt um die Herrschaften, ganz besonders besorgt aber um seinen kränklichen Herrn, der Rückkunft der drei entgegen sah.

Es hatte nämlich einen Wettersturz gegeben. Geradezu rauh war der Wind, der vom Gebirge herüberwehte, und der mittags noch blaue Himmel zeigte sich stark bewölkt. Schon unterwegs waren die beiden jungen Leute um Heim besorgt gewesen. Er lehnte müde in der Ecke des eleganten Wagens, der ziemlich langsam dahinfuhr. Trotzdem war die Fahrt schmerzhaft unbehaglich geworden, weil man dem Winde entgegenfuhr.

Darum waren die drei froh, als der Tag zu Ende ging und man sich nach einem Wabe beim Speien wieder zusammenfand. Heim hatte seinen Salon heizen und auch daselbst fernieren lassen.

Lena hatte die maifarbenen Seidenvorhänge zugezogen.

Die drei hatten hier ihr Abendessen eingenommen und soeben war der Speisetisch, den man sichtlich gedeckt herein-geschoben hatte, wieder entfernt worden. Lena legte eine weiche Decke auf den Polsterstuhl, den Doktor Bräuner für den Baron an den Kamin gerickt hatte.

„Kommt, Daniel, mach' dir's hier bequem,“ bat sie. „Du siehst so abgeplattet aus, nicht einmal der Wein hat

dich genügend erwärmen können. So soll es also das Feuer tun.“

Der Baron setzte sich vor den Kamin und ließ es sich gerne gefallen, daß Lena die Decke über seinen Knien zusammenfing und Doktor Bräuner ein Tischchen neben ihn und auf dieses eine Karaffe mit goldfarbener Sherry sowie ein fein geschliffenes Glas und Rauchrequisiten stellte.

„Na, Kinder, ihr verwehnt mich schön!“ sagte der alte Herr lächelnd; und überdies tut ihr, als sei ich tatsächlich schon am Erkranken; aber so weit ist es trotz dieses häßlichen Wettersturzes doch noch nicht.“

„Zimmerhin sind die Baronesse und ich in Sorge,“ bemerkte Doktor Bräuner. „Herr Baron haben sich heute entschieden zu viel zugemutet; Ihr Ermüdetein spricht dafür.“

„Nur keine Angst, lieber Doktor. Und noch weniger Gewissensbisse Ihrerseits. Sie haben mich heute ja schon wiederholt gewarnt vor Ueberanstrengung und dergleichen; wenn ich nicht folgte, war das was in e i n e Sache und Sie haben keine Verantwortung. Ueberdies fühle ich mich ganz wohl, so wohl, daß ich noch etwas mit Ihnen besprechen möchte.“

„O bitte, Herr Baron!“

„Dich, Lena, wird Geschäftliches nicht interessieren?“

„Sieht das, daß ich gehen soll?“ fragte die junge Dame ohne jede Empfindlichkeit.

Heim streckte seine Hand nach der ihrigen aus.

„Beiläufig heißt es das,“ sagte er, ihr freundlich in die Augen schauend. „Ich nehme an, daß auch bich diese Autofahrt genügend zusammengeknüttelt hat, um dich ein wenig müde zu machen, und so denke ich, daß dir ein stichchen Ruhe gut tun wird. Nicht, Kleine?“

(Fortsetzung folgt.)